

Sonder-Schulheim Bernrain

**Bericht
über das
Schuljahr 1993**



Inhaltsverzeichnis

Mitglieder der Aufsichtskommission	1
1993 – ein ereignisreiches Jubiläumjahr im Rückblick	2
Herzlichen Dank an Pfarrer Matthias Eichrodt	5
Team-Seminarien 1993 – Überprüfen und festigen der Strukturen	6
Ein tolles Geschenk	8
Fussballtraining	9
Velo-Aktion	10
Soziales Lernen I	10
Soziales Lernen II – Ein gemeinsames Projekt von Schule und Internat	13
Berufswahl in der Oberstufe	14
Sommerlager – Ostschweizer Rundfahrt	15
Teamsport	16
Besondere Ereignisse im vergangenen Jahr	16
Landwirtschaft	17
Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	18
«Zeit wandelt sich – Zielsetzungen bleiben»	20
Herzlichen Dank	22
Betriebsrechnung und Bilanz	23/24

Die Fotos in diesem Jahresbericht wurden verdankenswerterweise von Sabine Schmid-Köhler, Renate Eigenmann und Rolf Müller zur Verfügung gestellt.

Aufsichtskommission, Heimleitung, Behörden

Präsident	Paul Ruckstuhl, Quellenstrasse 1, Kreuzlingen
Vize-Präsident	Herbert Ammann, Steigstrasse 19, Kreuzlingen
Quästor	Ruedi H. Mösli, Säntisstrasse 4, Kreuzlingen
Landwirtschaft	Martin Huber, Dorfstrasse 62, 8585 Mattwil
Bau	Rainer Sigrist, Seeweg 29, Bottighofen
Kantonsvertreter	Ruedi Buzek, Dorfstrasse, Dettighofen
Hausarzt	Dr. Hans-Peter Keller, Säntisstrasse 18, Kreuzlingen
weitere Mitglieder	Dekan Hans Gossweiler, Frauenfeld Pfarrer Matthias Eichrodt, Scherzingen (Austritt wegen Wegzug)
Heim- und Internatsleitung	Ruth Gasser, Kreuzlingen
Administration	Lotti Füllemann, Scherzingen
Schulinspektor	Sonderschul-Inspektorat des Kantons Thurgau Herbert Wyss, Elsternweg 10, Frauenfeld
Hausarzt	Dr. med. Hans-Peter Keller, Kreuzlingen
Therapien	Logopädie- und Legasthenie-Therapie im Haus und in Zusammenarbeit mit der Stadt Kreuzlingen
Psychologische Abklärungen	Jugendpsychologischer Dienst des Kantons Thurgau, Frauenfeld Dr. Eduard Künzler und Mitarbeiter
Beratende psychiatrische Betreuung	Kinder- und Jugendpsychiatrischer Dienst des Kantons Thurgau, Weinfelden Dr. med. Ulrich Zulauf und Mitarbeiter
Rechnungsrevisoren	Ernst Albrecht, Sonnenbergstrasse 26, Kreuzlingen Otto Sprenger, Berneggstrasse 10, Kreuzlingen
Adresse	Sonder-Schulheim Bernrain Bernrainstrasse 57 8280 Kreuzlingen
Telefon – Fax	072/72 22 27 – 072/72 21 04
Spendenkonti	Postcheckkonto 85-247-9 Schweizerische Kreditanstalt Kreuzlingen Konto 457.903-01 Thurgauer Kantonalbank Kreuzlingen Konto 2000 26 4602

1993 – ein ereignisreiches Jubiläumsjahr im Rückblick



Die derzeit für das Sonder-Schulheim Bernrain Verantwortlichen stellten das Jubiläumsjahr 1993 unter die Devise «150jährige Arbeit im Dienste des Kindes». Das Jubiläum, das im abgelaufenen Jahr begangen werden konnte, war ein überaus denkwürdiges Ereignis.

Als das Sonder-Schulheim Bernrain – dazumal Landwirtschaftliche Armenschule benannt – gegründet wurde, gab es beispielsweise weder Autos, Flugzeuge, Telefone, Radio und Fernsehen. Wer kann sich das heute schon vorstellen? Im Thurgau herrschte unter der einfachen Volksklasse bittere Armut, und der Unterschied zu den hablicheren Bürgersleuten war erschreckend gross.

Mit der Unterstützung der Thurgauischen Gemeinnützigen Gesellschaft kaufte eine Gruppe einflussreicher Persönlichkeiten, unter ihnen der erste Seminarleiter Johann Jakob Wehrli (1790–1855), am 22. März 1843 das Anwesen Bernrain, benannt als «Kunkler'sches Gut». Der Grundstein für den Beginn eines segensreichen Wirkens war gelegt.

Über Jahrzehnte wurde durch die Heimleiter-Ehepaare in beispielhafter Bescheidenheit das eigene Lebensziel der verdienstvollen Liebe und Hingabe zum notleidenden Kind untergeordnet. In Achtung und Wertschätzung seien diese eindrucksvollen erzieherischen und bildenden Leistungen hervorgehoben, die unter Wahrung eines hohen christlichen Gedankengutes geleistet wurden.

Jubiläumsjahr mit Höhepunkten

Dank dem Wohlwollen von Firmen und Einzelpersonen wurde den rund 30 Kindern und Begleitpersonen am letzten Schultag vor den Sommerferien bei prächtigem Wetter eine Schiffahrt auf dem Untersee ermöglicht. Auch die Schulreise konnte dank dieser Spendenfreudigkeit mit dem Besuch des Europaparks in Rust erweitert werden. Am Samstag, 4. September 1993, nahmen an der eigentlichen Jubiläumsfeier viele Gäste teil und hörten sich die Ansprachen von Regierungsrat Dr. H. Bürgi und Stadtmann J. Bieri an.

Guggenmusik Schlosshüüler aus Bürglen schenkt Spielplatz

Wie schon im Vorjahr, wollte die Fasnachtsgesellschaft aus Bürglen ihren Gewinn vom Weihnachtsmarkt dem Sonder-Schulheim stiften. Als Heimleiter-

rin Ruth Gasser verriet, dass das Geld für den Erwerb eines Spielgerätes benützt werden soll, konkretisierte sich die Idee des Spielplatzbaus beim Zusammensitzen nach einem Auftritt der Schlosshüüler immer mehr: Mit eigenem Einsatz noch mehr aus dem Geld zu machen!

Unter Federführung von Josef Lehmann, Guggenmusiker und gelerntem Zimmermann, ging man dann in diesem Frühling ans Werk. In weit über fünfhundert «Arbeits»-Stunden entstand so der tolle Spielplatz. Josef Lehmann opferte sogar zwei Wochen Sommerferien, während denen er alle Betonarbeiten ausführte und mit dem Bagger den Platz für das zukünftige Fussballfeld planierte. Unterstützt wurden die Guggenmusiker erfreulicherweise von diversen Sponsoren. Im Rahmen eines fetzigen Konzertes übergab am eigentlichen Jubiläumstag Roger Schönholzer, der Präsident der Guggenmusik Schlosshüüler aus Bürglen, dem Sonder-Schulheim den von den Musikern errichteten Spielplatz.

Renovation der Gebäude abgeschlossen

Im Hinblick auf das Jubiläumsjahr war es eines der wichtigen Ziele von Aufsichtskommission und Heimleitung, die alten Liegenschaften durch eine umfassende Renovation wieder auf einen zeitgemässen Stand zu bringen. Das Wohnheim wurde Ende des letzten Jahrhunderts 1891/92 erbaut, das Schulhaus zur Zeit des Ersten Weltkrieges 1914/15 und die Turnhalle 1964/65. Die Gebäulichkeiten wiesen einen dringenden Unterhaltsbedarf auf und entsprachen auch in mancherlei bautechnischen Bereichen nicht mehr den erforderlichen Ansprüchen. Dank beachtlichen Subventionsleistungen des Bundesamtes für Sozialversicherung und der Regierung des Kantons Thurgau liess sich dieses Vorhaben auch von der finanziellen Seite aus verantworten. Dank verstärkter Aktivitäten flossen dem Heim für dieses Vorhaben auch recht erhebliche Spenden zu.

Die Bauabrechnung für die Gesamtanlage schliesst mit einem Total von rund 5,8 Millionen Franken (ohne Bauzinsen) bei einem Kostenvoranschlag von sechs Millionen Franken ab. Sicherlich hat auch die abflachende Wirtschaftslage dieses günstigere Ergebnis beeinflusst. Das Hauptgewicht liegt aber im harten Kostenmanagement, das Architekten und Baukommission erfolgreich ausübten. Die gesetzten Ziele sind erreicht und die hohen Erwartungen haben sich erfüllt. Nach rund vierjähriger Bauzeit sind die Gebäulichkeiten nun fertig renoviert dem Betrieb übergeben worden.

Nochmals ein herzliches Dankeschön

Das wirtschaftliche Gleichgewicht lässt sich trotz der Subventionen von Bund und Kanton aber nur sicherstellen, weil sich viele Verantwortliche in Gemeinde, Schule und Kirche, aber auch ungezählte Wohltäter aus privaten und geschäftlichen Kreisen stets an das Sonder-Schulheim Bernrain erinnern und mit kleinen und grossen Spenden ihre Verbundenheit zum Teil schon über viele



Jubiläumsschiffahrt auf dem Untersee am 9. Juli 1993 – von links: Frau Lotti Füllemann, Verwaltung, Paul Ruckstuhl, Präsident der Aufsichtskommission, Frau Ruth Gasser, Heim- und Internatsleitung.

Jahre hinweg unter Beweis stellen. Solch stille Sympathisanten braucht diese Institution, und auch ihnen sei herzlich für den grosszügigen Beistand gedankt. In den 150 Jahren wandelte sich vieles, doch eines blieb unverändert: die Zielsetzung. Heute wie in den vergangenen 150 Jahren stand das benachteiligte Kind im Mittelpunkt. Ihm zu helfen und ihm Ausbildung, Erziehung und liebevolle Betreuung zu schenken, ist auch die Aufgabe für die Zukunft. Hinter diese geistige Verpflichtung haben sich alle zu stellen, die in Bernrain tätig sind. Das ist der tiefere Sinn dieser mitmenschlichen Hilfe, dem mit Überzeugung täglich nachgelebt werden muss.

Schon zählen die Begebenheiten des Jubiläumsjahres zur Vergangenheit, doch es war wiederum möglich, Akzente zu setzen und sich erneut auf die Aufgaben und Ziele zu besinnen. Mögen sich auch für die nächsten Jahrzehnte immer genügend Frauen und Männer finden lassen, die bereit sind, einsatzfreudig und verantwortungsvoll mitzuarbeiten – die benachteiligten Kinder brauchen diese Voraussetzung, und ihnen zu helfen für eine glückliche Zukunft ist christliche und mitmenschliche Pflicht.

Wenn auch das Jahr 1993 durch die Jubiläumsfeierlichkeiten ein besonderes Gepräge erhielt, mussten dessenungeachtet die täglich anfallenden Arbeiten dennoch erfüllt werden. Dies geschah abermals mit viel Einsatzfreude und in Erfüllung hochgesteckter Ziele. Heimleitung, Lehrerschaft, Erzieherinnen und Erzieher, wie auch alle andern Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Büro,

Küche und Landwirtschaft verdienen für die vorzügliche Arbeit und die harmonische Tätigkeit im Team ein hohes Lob und herzliche Anerkennung. Für die Aufsichtskommission ist es eine Freude, miterleben zu dürfen, wie gut die Zusammenarbeit spielt und auf welcher uneigennützigsten Weise die uns anvertrauten Kinder umsorgt werden. In die Worte des Dankes sei auch die Aufsichtskommission miteingeschlossen, die im Ressortsystem höchst effizient den Pflichten nachkommt.

Das Sonder-Schulheim Bernrain präsentiert sich nun nach Abschluss aller Umbauten auch äusserlich höchst vorteilhaft. Das Wichtigste ist aber die Erfüllung der anspruchsvollen Aufgaben um die Bildung und Erziehung der verhaltensbehinderten Kinder, was auf vorbildliche Weise erfüllt wird. Ein herzlicher Dank geht auch an das Bundesamt für Sozialversicherung in Bern, an das thurgauische Departement für Erziehung und Kultur, das Sonderschulinspektorat, das Rechnungs- und Stipendienamt, den Jugendpsychologischen Dienst und den Kinder- und Jugendpsychiatrischen Dienst; sie alle waren Leistungsträger in dieser gemeinsamen Aufgabe. Abschliessend sei aber auch allen Eltern und Alleinerziehenden sowie allen Wohltätern und Spendern ein verbindliches Dankeschön ausgesprochen. Das Sonder-Schulheim Bernrain, obwohl schon 150 Jahre alt, schreitet erfreulich gefestigt und mit jungem, zeitgemässen Denken in die Zukunft.

Kreuzlingen, im Mai 1994

Paul Ruckstuhl

Herzlichen Dank an Pfarrer Matthias Eichrodt

Die ehrenvolle Berufung an die Pfarrei St. Johann in der Stadt Schaffhausen und damit auch der Wegzug aus Scherzingen, wo der Scheidende auf eine überaus segensvolle Tätigkeit zurückblicken konnte, sind Grund des Austritts aus der Aufsichtskommission. Pfarrer Matthias Eichrodt erfüllte von 1987 bis 1993 mit grosser Hingabe und hohem Verantwortungsgefühl seine Aufgabe als Kommissionsmitglied. Dank der vielfältigen Kontakte in alle Volkskreise wusste er um die Sorgen in Familie und Schule, und seine Äusserungen waren stets von diesen Erfahrungswerten geprägt. Aufsichtskommission, Heimleitung wie auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter danken Pfarrer Matthias Eichrodt für seine vorbildliche Mitarbeit im Dienste der verhaltensbehinderten Kinder.

Team-Seminarien 1993 – Überprüfen und festigen der Strukturen

Es war das Hauptanliegen unserer Weiterbildung, die Bernrain-Strukturen so zu entwickeln, dass jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter sich optimal, seinem Wesen und seinen Fähigkeiten entsprechend, entfalten und einsetzen kann. Wir schufen Gefässe, die gleichzeitig als passende Einzelteile dem *Ganzen* dienen. Bei uns sollen Eigenverantwortung, persönliche gute Ideen umgesetzt und Selbsterfahrungen als Chance der Persönlichkeitsentwicklung wahrgenommen werden, damit das Gelernte in lebensfähigen Strukturen und in schwierigen, problembeladenen Alltagssituationen angewendet werden kann. So haben wir im letzten Jahr in arbeitsintensiven Teamseminarien unsere Heimstrukturen neu überprüft und festgelegt. Das Leitungsteam arbeitete schwerpunktmässig an den Themen Führen, Leiten und Verantwortungskompetenz. Die Aufgabenbereiche wurden einer Inhaltsanalyse unterstellt und aufgelistet. Das Grossteam entwickelte sich durch die Klärung und Definition seines Auftrages zu einem eigenständigen Arbeitsgremium. Die gegenseitige Unterstützung und Hilfe im Alltag und in den Freizeitaktivitäten war das wichtigste Ziel im Internat, um die täglichen Probleme und Konflikte möglichst gut meistern zu können.

Kooperation ein zentrales Anliegen

Erfahrungen im Alltag zeigten, wie zentral nebst kompetentem Fachwissen und Können der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eine kooperative Bereitschaft zur kollegialen Zusammenarbeit ist. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die den Willen und die Fähigkeit zur Kooperation haben, die sich in andere einfühlen können, die auch bereit sind, dafür das Bestmögliche zu tun, finden bei uns ihren Platz und Freude an der Arbeit. Unkollegiale Bequemlichkeit, verantwortungsloses Wegschauen, wo man helfen und stützen sollte, fordern Energien, die kooperative Zusammenarbeit erschweren. Es sind alle aufgefordert, blockierende Elemente, die selbstsüchtigen, egoistischen Zielen und Absichten dienen, zu erkennen. Dies setzt Reflexion und Arbeit an sich selbst voraus. Kooperation heisst, sich gemeinsam an einem Ziel zu orientieren und sich bewusst zu werden, ein wichtiges Glied im ganzen System zu sein.

Miteinander und nicht gegeneinander

Wir sind auf dem besten Weg dazu!

Verschiedene Personen und Stellen sind auf unserem Weg zu einer erfolgreichen Zusammenarbeit wichtige Stützen.

Herzlichen Dank

- an den Aufsichtskommissionspräsidenten und die Kommissionsmitglieder für das Verständnis an unseren pädagogischen Problemen, ihre Unterstützung und Hilfe;
- dem Sonderschulinspektor, Herbert Wyss, für seine kompetente Beratung;
- dem Jugendpsychologischen Dienst, dem Kinder- und Jugendpsychiatrischen Dienst, Rechnungs- und Stipendienamt, Behörden und Ausbildungsinstitutionen für die konstruktive Zusammenarbeit;
- den Eltern der uns anvertrauten Kinder für ihr Vertrauen in unsere pädagogische Arbeit;
- allen Freunden und Gönnern für ihre Treue.

Mit positivem Denken, Zuversicht und Selbstvertrauen starten wir in das Jahr 1994.

Ruth Gasser, Heim- und Internatsleiterin



Reiten auf dem Bauernhof.

Ein tolles Geschenk

Die Bernrain-Kinder durften am Jubiläumsfest am 4. September einen tollen Spielplatz offiziell in Empfang nehmen. Was ursprünglich als «Schnapsidee» begann (Äusserung der Schlosshüüler), entwickelte sich im Verlaufe einiger Monate zu einem Arbeits- bzw. Freizeiteinsatz sondergleichen. Als die Fasnachtsgesellschaft Bürglen wie schon im Vorjahr ihren Gewinn aus dem Weihnachtsmarkt dem Sonder-Schulheim Bernrain überbrachte, liess die Heimleiterin wissen, dass das Geld für ein Spielgerät auf einem zukünftigen Spielplatz verwendet werden soll. Damals entsprang der Funke zur Idee, den Spielplatz in Eigenregie zu bauen. Josef Lehmann, Guggenmusiker, gelernter Zimmermann und Allrounder, war die treibende Kraft bei diesem Projekt. Er und seine Frau opferten Hunderte von Stunden, um zusammen mit den Schlosshüülern den Spielplatz bis zur 150-Jahr-Feier zu vollenden.

Im Rahmen eines fetzigen Konzerts übergab der Präsident der Schlosshüüler, Roger Schönholzer, den Kindern unseres Schulheimes das gelungene Werk. Allen Helfern sowie den Sponsorenfirmen sei auch an dieser Stelle nochmals herzlich dafür gedankt.



Geschenk der Fasnachtsgesellschaft Bürglen: der neue Spielplatz.

Fussballtraining

Seit einigen Monaten leite ich alle zwei Wochen ein Fussballtraining. Die Erfahrungen dieser gemeinsamen Sportstunden haben mir einmal mehr deutlich vor Augen geführt, welche vielseitigen Möglichkeiten der Sport gerade im sozialpädagogischen Bereich zu bieten hat. Anton Lehmann (Schweizer Heimwesen IX/93, S. 606) zeigt an folgenden vier Zentralbegriffen die Qualität des Sports auf:

- Eigenwert (Sinnstiftung, Herausforderung, Erlebniswert),
- Gesundheitswert (körperliche Fitness, seelisches Wohlbefinden),
- Pädagogischer/therapeutischer Wert (Selbstwertgefühl, Beziehungsfähigkeit, Konfliktfähigkeit),
- Freizeitwert (Geselligkeit, Spass, soziale Integration).

So versuche ich mit jedem einzelnen Kind, individuelle pädagogische Ziele festzulegen, die vor und nach dem Training besprochen werden. Einige Beispiele dafür:

- Mitspieler ins eigene Spiel miteinbeziehen,
- weniger geübte Spieler und Spielerinnen aufmuntern statt auslachen,
- alle «Rollen» einnehmen (vom Torhüter zum Feldspieler bis zu jenem auf der Ersatzbank),
- auch nach Gegentoren weiterkämpfen, nicht aufgeben,
- verbale Entgleisungen kontrollieren,
- fair spielen,
- Schiedsrichter als fehlbaren Spielleiter akzeptieren.

Ein wichtiges Anliegen besteht auch darin, den Kindern die Freude an schönen Spielzügen zu vermitteln, dem «Denken in Kategorien des Wettbewerbs» auch andere Aspekte beizufügen. Mit dem bisherigen Verlauf bin ich sehr zufrieden, haben sich doch auf diesem spielerischen Weg erstaunliche Fortschritte eingestellt. Wenn die Bewegung eines Menschen geformt wird, ist auch seine Seele davon betroffen. Dies ist die Gefahr im Umgang mit der Bewegung, zugleich aber auch die grosse heilpädagogische Hoffnung. Ich glaube an die Möglichkeit, dass sich Sporterfahrungen auch aufs «Spielfeld des Lebens» übertragen lassen. Ab Februar werden wir wöchentlich trainieren und das Training als Kurs organisieren, dessen Teilnahme nach der Anmeldung verbindlich ist. Jedes Kind soll am Ende des Kurses ein Zertifikat (nach dem Vorbild des polnischen Pädagogen Janusz Korczak) erhalten, welches in Worten über sein Spielverhalten Auskunft gibt. Längerfristig träume ich davon, dass dieser Kurs einen Bestandteil eines gruppen- und disziplinübergreifenden Freizeitkonzepts als Reintegrations-Vorbereitung darstellt.

Mark Riklin

Velo-Aktion

Im Herbst 1993 bot uns ein 78jähriger Rentner die einmalige Gelegenheit, zehn Fahrräder in den verschiedensten Grössen und Farben zu einem günstigen Pauschalbetrag von Fr. 500.– zu erwerben. Die Finanzierung der Fahrräder konnte dank dem Verkauf von Velo-Anteilscheinen innert ein paar Wochen gesichert werden. Alle Spenden seien an dieser Stelle nochmals herzlich verdankt!

Nachdem Ralph Lamm und Röbi Schwarz während der Skilagerwoche als «Zurückgebliebene» alle Velos auf ihre Funktionstüchtigkeit geprüft und die notwendigen Instandstellungsarbeiten vorgenommen haben, freuen sich die Kinder auf baldige Ausflüge.

Gönnerinnen und Gönner: Susanne Bollier, Kreuzlingen; Familie Dilitz, Lenggenwil; Peter Haas, St. Gallen; Jungwacht Lenggenwil; Sibylle Kammerer, Konstanz; Familie Kammerer, Albstadt; Martha Lamm, Konstanz; Heidy Lorenz, Fribourg; Adrian Lorenz, Zürich; Yvonne Richter, Zürich; Ursula Riklin, St. Gallen; Team I, Kreuzlingen; Familie Trummer, Lengwil.

Mark Riklin

Soziales Lernen I

Vor ungefähr eineinhalb Jahren signalisierten zunehmend aggressives Verhalten vieler Kinder in Bernrain und erhöhte Gewaltbereitschaft der jeweils Stärkeren gegenüber den Schwächeren, aber auch gegenüber Erwachsenen und Sachgegenständen, dass das Wohlergehen und Allgemeinbefinden der Schülerschaft gefährdet schien und die Gesamtsituation deshalb nicht weiter trag- und verantwortbar war.

In einer gemeinsamen, ausserordentlichen Sitzung versuchten Heimleitung, Erzieher und Lehrerschaft, die Gegebenheiten zu analysieren und Möglichkeiten zu finden, ihnen einerseits schrittweise abbauend und andererseits situativ wirksam begegnen zu können. Ein Ergebnis dieses Zusammentreffens hinsichtlich längerfristiger Massnahmen war das Projekt «Soziales Lernen». Jeweils ein Erzieher oder eine Erzieherin und die Lehrkraft einer Klasse übernahmen die Aufgabe, innerhalb der regulären Unterrichtszeit zwei Lektionen gemeinsam zum genannten Problembereich zu planen und durchzuführen, was bis heute geschieht. Ihnen obliegt seitdem die Verantwortung für die inhaltliche und methodische Projektgestaltung, die die jeweiligen Erkenntnisebenen und -möglichkeiten der Schülergruppe berücksichtigen muss. Ausserdem sollen die Verantwortlichen ihre persönlichen Vorstellungen und Theorien zum

Problemkomplex «Aggression – Gewalt» speziell und zu «Entwicklung und Lernen» allgemein einbringen und umsetzen können. In unregelmässigen Abständen kommen Projektleiter/-innen, die übrigen Erzieher/-innen und die Heimleiterin zusammen und befinden nach gemeinsamer Evaluation bisheriger Erfahrungen und Auswirkungen über die Fortführung des Projektes.

Die Verantwortlichen für die Mittelstufenklasse waren sich grundsätzlich einig darin, dass «Soziales Lernen» nicht isoliert thematisiert werden, sondern kooperativ-kommunikativen Anlässen und Inhalten immanent sein sollte. Bedingung für angemessenes «Miteinander Umgehen» (so wurde das Projekt den Schülern und Schülerinnen der Klasse begrifflich vereinfacht erläutert) bei der Bearbeitung gemeinsamer Inhalte und Themen, ist nach Meinung der Durchführenden unter anderem vor allem, dass die Kinder dabei ihre persönlichen Ziele verwirklichen und gemeinsame gleichzeitig im Auge behalten können. Voraussetzung hierfür ist wiederum, dass jeder Schüler und jede Schülerin solche individuellen und allgemeinen Ziele innerhalb der angebotenen Anlässe und Themen erkennen kann, wertschätzt und als miteinander erreichbar und verwirklichbar erachtet. Solchermassen waren und sind die Überlegungen, um in einem ersten Schritt dem Problemkomplex präventiv entgegenzutreten und möglichst viele aggressions- und gewaltfreie Erlebnisbereiche anzubahnen und zu schaffen. Entsprechende Inhalte und Themen wurden und werden gesucht, nach ihren Realisierungsmöglichkeiten «abgeklopft» und dann den Schülerinnen und Schülern zur Auswahl angeboten.

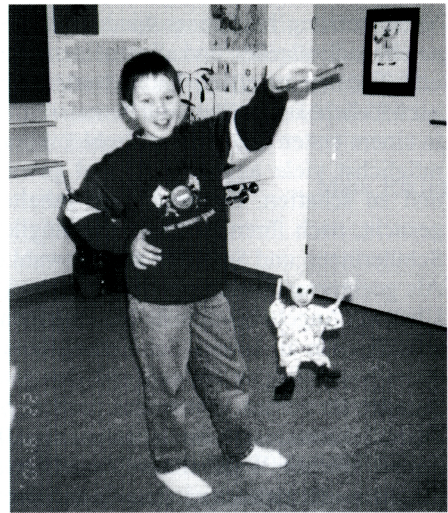
Als geeigneter Einstieg in die konkrete Projektarbeit (Dienstag 7.45 bis 9.30 Uhr), um Angebote vorzustellen, miteinander zu diskutieren, von den Schülern modifizieren zu lassen, Schülerangebote aufzunehmen, sich schliesslich auf einen Vorschlag zu einigen und den jeweils entsprechenden Ablauf einiger Stunden im voraus gemeinsam grob zu planen, erwies sich eine gemeinsame Frühstücksrunde, die als liebgewonnene Tradition bis heute Bestand hat. Seelisch-leibliches Wohlbehagen in sicherer, angenehmer Atmosphäre, die es durchaus erst zu entwickeln galt und deren Wert von Zeit zu Zeit gemeinsam von der Gruppe überprüft wird, bilden eine gute, «solide» Grundlage, um anschliessend «gemeinsame Sache» (der Begriff entstammt dem Vokabular des Arbeitskreises Kooperative Pädagogik und wurde von K.-H. Jetter eingeführt) zu machen.

Im folgenden werden bisher durchgeführte Themen, Anlässe und Inhalte aufgelistet, die oben genannten Prämissen und Kriterien entsprechen und sich bewährt haben:

- Kontaktaufnahme, Kennenlernen, gemeinsame Unternehmungen mit und Besuche bei einer Primarschul-Partnerklasse,
- Sich gegenseitig Gipsmasken anfertigen und anschliessend gestalten,
- Erstellen eines grossen gemeinsamen Brettspiels und Inventarisierung im Klassenzimmer,
- Erstellen eines gemeinsamen Heissluftballons,
- Marmorieren (ein misslungenes Vorhaben),

- Gemeinsames Auswählen dreier Filmtitel, Besuch einer Videothek, besorgen der Filme, gemeinsames Anschauen und anschließend inhaltliche Besprechung und Auswertung,
- Töpferarbeiten für den eigenen Gebrauch oder zum Verschenken,
- Vorbereitung einer Ausstellung zur 150-Jahr-Feier (übergreifend mit Realien- und Kunstunterricht),
- Festlegen und vorbereiten gemeinsamer Unternehmungen, z. B. aktuellen, themenbezogenen Ausstellungen,
- Herstellen von Marionetten mit dem Ziel, ein Puppenspiel zu den entstandenen Figuren zu verfassen und aufzuführen.

Sabine Schmid-Köhler



Herstellen von Marionetten.



Wir befinden uns nicht in einem Kosmetiksalon; es werden Gipsmasken hergestellt.

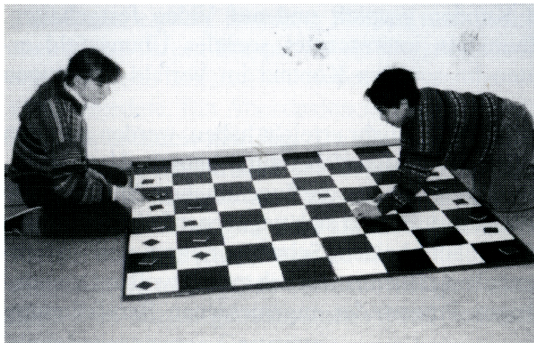
Soziales Lernen II – Ein gemeinsames Projekt von Schule und Internat

Seit Februar 1993 steht im Stundenplan jeder Klasse «Soziales Lernen». Diese Unterrichtseinheit wird gemeinsam von einem Erzieher und dem Klassenlehrer gestaltet. Grund für die Einrichtung dieses Projektes war das stark aggressive Verhalten der Schüler. Gleichzeitig ermöglicht es eine intensive Zusammenarbeit zwischen Internat und Schule.

Ich arbeite mit Ralph Lamm, einem Erzieher der Gruppe 3, zusammen. Wir gehen davon aus, dass Ängste daran hindern, konstruktive soziale Beziehungen aufzubauen und vielfach Ursache für aggressives Verhalten sind. Bei der Auswahl der Inhalte wurde für uns so der Aspekt «Angst» zum Ausgangspunkt.

Unterstufenschüler können sich in erster Linie spielerisch und gestalterisch mit diesem Thema auseinandersetzen. Daneben hielten wir es für sinnvoll, uns über irrationale Phantasieängste den konkreten situationsgebundenen Ängsten zu nähern: Als erstes installierten wir gemeinsam mit den Schülern eine Geisterbahn. Vorteilhaft war hier, dass sowohl der Gemeinschaftsaspekt (Entscheidungen treffen, Aufführung innerhalb von Bernrain und beim Jubiläumsfest) als auch individuelles Arbeiten (Herstellung der Masken, Kostüme, Geräte und Requisiten) berücksichtigt werden konnten. Unser zweites Vorhaben bestand darin, in Dreiergruppen grosse, angsteinflössende Gestalten aus Pappmachée herzustellen. Zu dieser Gruppenarbeit waren die Schüler jedoch nicht bereit, denn jeder wollte ein eigenes Ungeheuer besitzen. So wurden diese in Einzelarbeit gebastelt.

Anschliessend haben wir Hörspiele geschrieben und aufgenommen. Jeder Schüler konnte innerhalb eines Hörspieles eine Rolle übernehmen, und es entstanden zwei Gruselgeschichten, in die nun schon individuelle Alltagsängste eingeflossen sind.



Das Spiel auf dem selbstgebauten Brett macht besonderen Spass.

In nächster Zeit wollen wir wieder mit der Gesamtgruppe arbeiten und schwerpunktmässig Rollenspiele einsetzen. Zugleich werden wir das Bedürfnis der Schüler, produktorientiert tätig zu sein, berücksichtigen, indem voraussichtlich ein Theaterstück oder ein Film entsteht.

Sabine Krumme

Berufswahl in der Oberstufe

Die Oberstufe des Sonder-Schulheims Bernrain besteht aus zehn Schülern, die der siebten, achten und neunten Jahrgangsstufe angehören und sich allmählich mit der wichtigen Entscheidung bezüglich der Berufswahl auseinandersetzen müssen. Einige von ihnen haben schon recht konkrete Vorstellungen von dem, was sie einmal werden wollen. Andere sind sich ihrer beruflichen Neigungen, Wunschvorstellungen und Möglichkeiten noch nicht bewusst.

Der Berufskundeunterricht hat nun die Aufgabe, den Auswahlhorizont der Schüler zu erweitern und Hilfestellungen für Entscheidungen zu bieten. Er soll individuelle Begabungsprofile erfahrbar machen, angemessene Berufsbilder vorstellen und den konkreten Weg zur Ausbildung aufzeigen. Ausserdem muss er allgemeine und typische Situationen aus dem Berufsleben und dafür angemessene Verhaltensstrategien behandeln. Eine wichtige Rolle spielen auch Bewerbungsformalitäten und Praxiskontakte.

In einer ersten Phase werden die aktuellen Berufswünsche der Schüler aufgenommen und vorgestellt. Dabei leistet das reichhaltige und gutsortierte Informationsmaterial des kantonalen Berufsinformationszentrums gute Dienste. Die Berufsbilder werden vor allem in bezug auf die erforderlichen schulischen Voraussetzungen und die Ausbildungsgänge untersucht. Hier müssen ursprüngliche Vorstellungen oft revidiert oder durch neue ersetzt werden. Einige Schüler bekommen erst bei der Präsentation von Berufsbildern eine Ahnung von dem, was sie vielleicht werden möchten.

Wichtige Informationen können auch die Lehrerkollegen aus dem Berufsschulbereich anbieten; die gute Zusammenarbeit mit dem Berufsbildungszentrum Weinfelden ermöglicht einen breiten Austausch, der für unsere Schüler sehr nützlich ist.

Im weiteren werden die Schüler mit Situationen bekannt gemacht, wie sie der berufliche Alltag immer wieder bereithält. In kurzen, improvisierten Spielszenen werden Bewerbungsgespräche, aber auch Konflikte im Umgang mit Vorgesetzten und Kunden gespielt und auf Video festgehalten. So wird im geschützten Raum ein interessantes soziales Übungsfeld erschlossen, das Schwierigkeiten im sozialen Kontakt im Vorfeld bewältigen hilft.

Schüler, die schliesslich das neunte Schuljahr erreicht haben, werden auch am Sonder-Schulheim Bernrain von der IV-Berufsberatung betreut. Unter fachmännischer und erfahrener Anleitung können die Jugendlichen ihre Wunschberufe und ihre Eignung dazu überprüfen und sich gegebenenfalls für weitere berufsvorbereitende Massnahmen entscheiden. Schnupperlehren und -aufenthalte in unterschiedlichen Bereichen zählen zusätzlich zu wertvollen Orientierungshilfen, die den schwierigen Prozess der angemessenen Berufsfindung unterstützen.

Robert Langen

Sommerlager – Ostschweizer Rundfahrt

Reiseroute: Kreuzlingen – Mammern – Ittingen – Wil – Lütisburg – Säntis – Alt St. Johann – Wildhaus – Buchs – Altenrhein – Rorschach – Kreuzlingen

Teilnehmer: Carlo Labhart, Ralph Lamm, Stefan Tittmann

Bei relativ schönem Wetter starteten wir mit unseren vollbeladenen Fahrrädern von Bernrain zu unserer Tour durch die Ostschweiz. Bei Mammern fuhren wir über den Bodenseerücken Richtung Süden. Unsere erste Rast legten wir dabei in der Kartause Ittingen ein, wo wir uns mit frisch gebackenem Brot, Käse, Fisch und Süssmost stärkten. Die Weiterfahrt nach Matzingen wurde durch einen kleinen Defekt an unserem Veloanhänger, den wir aber in einer nahen Garage selber beheben konnten, kurz unterbrochen. Nach etwa 75 km erreichten wir Lütisburg, wo wir unser Nachtlager direkt an der Thur, neben einer Jungschargruppe, errichteten. Weil zu dieser Zeit in der Thur gerade Salmonellengefahr bestand, konnten wir leider kein erfrischendes Bad nehmen.

Am zweiten Tag hatten wir das 40 km entfernte Alt St. Johann als Ziel vor Augen. Auf dem Weg dorthin mussten wir einen Höhenunterschied von 350 m bewältigen, wobei sich der doch recht schwere Fahrradanhänger als äusserst hinderlich erwies. Der Thur entlang führen schöne Velowege, einige Teilstücke aber auch an Hanglage. Nachdem die Sonne schon recht warm schien, stiegen wir auf das Postauto um und fuhren auf die Schwägalp, und von da aus mit der Gondelbahn auf den Säntis. Vom Gipfel aus genossen wir einen einzigartigen Blick auf die gesamte Ostschweiz. Im Anschluss an die Talfahrt sattelten wir erneut unsere Velos und vollendeten die Fahrt ins Toggenburg in Alt St. Johann auf dem Zeltplatz «Zu den drei Eidgenossen».

Nach einer durchregneten Nacht frühstückten wir in einem Gasthaus. Bei immer schöner werdendem Wetter erreichten wir bald einmal Wildhaus auf 1100 m Höhe. Die anschliessende Fahrt nach Buchs brachte eine wunderschöne Abfahrt mit sich. Der Weg führte uns auf einem angelegten Radweg dem Rheinkanal entlang Richtung Norden zum Bodensee. Unser Ziel nach dieser etwa 55 km langen Etappe war ein Baggersee in Kriessern. Hier musste Stefan erst den Pneu seines Hinterrades flicken, bevor er sich von Carlo und mir verabschiedete. Ein Abendessen in Form eines köstlichen selbst zubereiteten Fondues beendete den Tag.

Nach einem kühlen Bad im Baggersee fuhren wir am vierten Tag weiter Richtung St. Margrethen. Bei schönstem Wetter konnten wir am Rheinkanal frühstücken. Weiter ging die Fahrt über Rorschach nach dem 40 km entfernten Arbon. Während ich auf dem zu dieser Zeit gut besuchten Zeltplatz ein Plätzchen reservierte, besuchte Carlo die hiesige Badeanstalt mit dem 10-m-Sprungturm. Den letzten gemeinsamen Abend verbrachten wir beim Pizzaessen in einer benachbarten Gaststätte.

Am nächsten Morgen brachen wir zur letzten Etappe auf. Sie führte uns über Romanshorn, dem See entlang, nach Kreuzlingen. Gegen 12.30 Uhr erreichten

Carlo und ich das Ende unserer Ostschweizer Rundfahrt, den Hauptbahnhof Kreuzlingen. Hier wurde Carlos Velo samt Anhänger verladen, und nach einer grossen Verabschiedung trennten sich unsere Wege.

Ralph Lamm

Teamsport

Seit Mitte September 1993 treffen sich einige sportbegeisterte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wöchentlich zu einer Fussballstunde in der Turnhalle. Ursprünglich als Versuchsphase für die Dauer eines Monats geplant, ist der frühe Dienstagnachmittag bereits zu einem wichtigen Pfeiler in der Wochenplanung geworden. Dass das gemeinsame Training erst einmal ausfiel wegen der Projektwoche «Weihnachtsspiel» ist Spiegelbild dafür, mit wieviel Spass diese Aktivität verbunden ist: Der «Teamsport» bietet Gelegenheit, gruppenübergreifend Geselligkeit zu pflegen sowie Stresssituationen und Aggressionen spielerisch abzubauen. Am 22. Januar 1994 präsentierten sich die «Bernrainer Kickers» anlässlich eines Hallenfussballturniers in Waldkirch erstmals der Öffentlichkeit. Dank herrlichen Toren unseres Kochs gewannen wir im Nu die Sympathien des Publikums, während sich niemand mehr für die Endergebnisse der Spiele zu interessieren schien ...

Mark Riklin

Besondere Ereignisse im vergangenen Jahr

- | | |
|---------------|--|
| 4. 1. 93 | Beginn des Schulbetriebes |
| 24.-29. 1. 93 | Skilager in Rigi Klösterli |
| 18. 2. 93 | Fasnacht in Bernrain und Teilnahme am Umzug in Kreuzlingen |
| 14. 5. 93 | Besuch von Regierungsrat Dr. H. Bürgi |
| 20. 5. 93 | Auffahrt
Wanderung der Unterstufe von Ermatingen nach Steckborn
Velotour der Mittelstufe auf die Insel Reichenau
Velotour der Oberstufe nach Romanshorn |
| 17. 6. 93 | Jubiläums-Schulreise in den Europapark nach Rust |

- 25. 6. 93 Jubiläumswanderung ins Appenzellerland
- 28. 6.–1. 7. 93 Projektwoche mit dem Thema «Zirkus»
- 2. 7. 93 Zirkusaufführung der Kinder und Mitarbeiter/innen für die Eltern und Freunde von Bernrain
- 9. 7. 93 Jubiläums-Schiffahrt auf dem Untersee
- 26.–30. 7. 93 Sommerlager – Ostschweizer Rundfahrt
- 24. 8. 93 Gemeinsames Nachtessen der Aufsichtskommission mit den Mitarbeitern/innen von Bernrain
- 4. 9. 93 Jubiläumsfeier 150 Jahre Sonder-Schulheim Bernrain
- 20.–23. 9. 93 Mostwoche in Bernrain
- 8. 12. 93 Samichlausfeier
- 13. –17. 12. 93 Projektwoche «Weihnachtsspiel»
- 19. 12. 93 Weihnachtsfeier mit dem Weihnachtsspiel
«Weihnachten hat viele Gesichter»
- 22. 12. 93 Schulschluss

Landwirtschaft

Für den Landwirtschaftsbetrieb brachte das vergangene Jahr bezüglich nächster Zukunft wieder etwas Klarheit. Die agrarpolitischen Vorzeichen, welche nebst dem Willen der Natur den Gang der Dinge in der Landwirtschaft massgeblich beeinflussen, haben sich für den Betrieb Bernrain eher gebessert. Die vielseitige, ökologisch verträglich betriebene Landwirtschaft auf Bernrain macht es möglich, die staatlichen Unterstützungsbeiträge in Form der Direktzahlungen zu beanspruchen. Dank dem Engagement unseres Betriebsleiters erfüllt unser Hof die Richtlinien für die «Integrierte Produktion». Neu kommt der Betrieb Bernrain auch in den Genuss von allgemeinen Direktzahlungen, welche in der Landwirtschaft die sinkenden Produktpreise mindestens teilweise ausgleichen sollen. Die Landwirtschaft in Bernrain wird damit gleich behandelt wie jeder andere Landwirtschaftsbetrieb.

Dank dieser Veränderung erbringt der Hof Bernrain ein wirtschaftliches Resultat, welches für strukturelle Anpassungen etwas mehr Spielraum lässt. Dieser Umstand schafft auch gute Voraussetzungen, um die Zusammenarbeit zwischen Schule, Heim und Hof weiter wachsen zu lassen.

Als stadtnaher Betrieb mit verschiedenen Parzellen im Baugebiet, in Erholungsbereichen und in der eigentlichen Landwirtschaftszone ist der Hof Bernrain immer wieder in Landumlegungen und öffentliche Bauvorhaben involviert. Im vergangenen Jahr wurde die Aushubdeponie der Autobahn auf einer der Landparzellen im Raum Kaserne Bernrain fortgeführt. Ein Landabtausch mit der Von Merhart'schen Stiftung konnte abgeschlossen werden.

Auf dem Landwirtschaftsbetrieb verlief das vergangene Jahr gut. Dem ausgesprochen trockenen Frühjahr folgten ein nasser Sommer und Herbst. Gute Erträge und im Vergleich zum Vorjahr bessere Preise sorgten für das wirtschaftlich gute Jahresergebnis. Im Zusammenhang mit der Anerkennung als integriert produzierender Betrieb und auch als Grundlage für eine bessere Übersicht im Betrieb wurden im Verlauf des Jahres zusätzliche produktionstechnische und finanzielle Aufzeichnungen gemacht. Speziell wurde auch die Buchführung an ein in der Landwirtschaft gängiges System angepasst. Die dabei mögliche Betriebszweig-Abrechnung ist für den Betriebsleiter eine gute Hilfe. Die Ergebnisse des vergangenen Jahres zeigen, dass die einzelnen Betriebszweige bei guten Naturalerträgen und durchschnittlichen Kosten gute bis sehr gute Ergebnisse bringen. Dies ist vor allem auch das Verdienst der Betriebsleiterfamilie.

Martin Huber

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Gasser Ruth, Heim- und Internatsleiterin

Internat

GrütterAngelina, Erzieherin	bis 30. 9. 93
Kammerer Sibylle, Gruppenleiterin	
Kurzbein Ernst, Erzieher	ab 15. 8. 93
Lamm Ralph, Erzieher	
Liebert Michael, Gruppenleiter	bis 30. 4. 93
Mattle Claudia, Gruppenleiterin	ab 1. 12. 93
Menayo Cornelia, Erzieherin	bis 31. 12. 93
Peters Kerstin, Erzieherin	bis 31. 10. 93
Riklin Mark, Erzieher	ab 15. 8. 93
Rues Markus, Internatssport	
Scherrer Theres, Gruppenleiterin	bis 31. 7. 93

Schwarz Robert, Gruppenleiter	ab 1. 8. 93
Tittmann Stefan, Miterzieher	
Trummer Robert, Miterzieher	ab 15. 8. 93
Wüst Urs, Gruppenleiter	bis 31. 7. 93

Lehrer

Bromm Gerhard, Werken	ab 1. 8. 93
Krumme Sabine, Unterstufe	
Langen Robert, Oberstufe	
Müller Yvonne, Handarbeit	ab 1. 8. 93
Rues Markus, Werken und Sport	bis 31. 7. 93
Schmid-Köhler Sabine, Mittelstufe	
Berberich Antonia, Religion katholisch	
Girschweiler Regula, Religion evangelisch	

Therapeuten

Kapfhamer Susanne, Legasthenie	bis 10. 7. 93
Schmid-Köhler Sabine, Logopädie und Legasthenie	

Verwaltung

Füllemann Lotti

Hauswirtschaft und Garten

Ciric Dusica	bis 30. 4. 93
Di Fazio Giovanna	ab 12. 5. 93
Kalt Bruno, Koch	
Tschantré Edouard, Koch	bis 31. 12. 93

Praktikanten

Ammann Thomas (OSSP Roschach)	1. 1. bis 30. 6. 93
Dilitz Nicole (KGS St. Gallen)	15. 8. bis 31. 12. 93
Hellenkamp Oliver	15. 8. bis 14. 12. 93
Müller Christa	18. 4. bis 30. 9. 93
Rutishauser Martin	ab 1. 6. 93
Schmutz Ruth	bis 30. 4. 93
Soller Daniel	bis 31. 7. 93
Trummer Markus	1. 9. bis 31. 12. 93
Walter Stephan (OSSP Roschach)	1. 1. bis 30. 6. 93

Landwirtschaft

Gysel Gerhard und Samuel, Landwirte

«Zeit wandelt sich – Zielsetzungen bleiben»

150-Jahr-Jubiläum des Sonder-Schulheims Bernrain

*Berichterstattung im «Thurgauer Volksfreund»
vom Montag, 6. September 1993*

Gestern, heute und morgen – im Mittelpunkt des Sonder-Schulheimes Bernrain, das am Samstag, 4. September 1993, das 150-Jahr-Jubiläum feiern durfte, steht das benachteiligte Kind. In einer schlichten und würdigen Feier gedachte man am Vormittag den Anfängen des Heimes und hielt Ausblick, am Nachmittag stand für Erwachsene und Kinder gleichermassen Spiel und Spass auf dem Programm.

«In den vergangenen 150 Jahren wandelte sich vieles», führte Paul Ruckstuhl, Präsident der Aufsichtskommission des Sonder-Schulheims, zu Beginn des Festaktes die rund 150 Jubiläumsteilnehmerinnen und -teilnehmer in die Anfänge der Institution zurück, doch eines sei bis heute unverändert geblieben: «Die Zielsetzung, das benachteiligte Kind in den Mittelpunkt zu stellen. Ihm Ausbildung, Erziehung und liebevolle Betreuung zu schenken, das ist auch Aufgabe für die Zukunft.» Mit dieser Auffassung tat der Präsident der Aufsichtskommission auch klar sein Credo kund: «Alle, die in Bernrain tätig sind, haben sich hinter diese geistige Verpflichtung zu stellen», denn das sei der tiefere Sinn dieser mitmenschlichen Hilfe, der mit Überzeugung täglich nachgelebt werden müsse.

Zu den herausragendsten Begebenheiten zähle, so Paul Ruckstuhl, bis heute die vieljährige Arbeit der Heimleiter-Ehepaare, die «über Jahrzehnte in beispielhafter Bescheidenheit das eigene Lebensziel der verdienstvollen Liebe und Hingabe zum notleidenden Kind untergeordnet haben.» Der Dank von Paul Ruckstuhl erging aber auch an den Kanton für die vorbildliche Zusammenarbeit, an die Mitglieder der Aufsichtskommission und insbesondere an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an der Front: der Heim- und Internatsleitung, der Lehrerschaft und der Administration.

Im Bewusstsein der Endlichkeit der Zeit resümierte Paul Ruckstuhl nicht ohne Stolz, dass es im Jubiläumsjahr möglich gewesen sei, Akzente zu setzen und sich trotzdem oder genau darum auf neue Aufgaben und Ziele zu besinnen, denn «ohne eindeutige innere Überzeugung lässt sich für das Sonder-Schulheim Bernrain keine segensreiche Tätigkeit vollbringen».

Grosse staatspolitische Bedeutung

Als der Sorte Menschen zugehörig, die nie müde werden, zollte Regierungsrat Dr. Hermann Bürgi seinerseits dem Einsatz und der Initiative Ruckstuhls Respekt. Bürgi wies mit Bezug auf den privaten Charakter des Sonder-Schulheims darauf hin, dass der Staat zwar im Sozialwesen tätig sei, dies aber nicht bedeuten müsse, dass dieser damit auch eine Monopolstellung einnehmen soll. Nebst dem Staat sei eine private soziale Tätigkeit unerlässlich, denn «eine



Josef Bieri, Stadtmann Kreuzlingen: «... in 150 Jahren nie ein Stadtrat in der Aufsichtskommission.»

Hermann Bürgi, Regierungsrat: «... Kann Ihnen versprechen, dass Sie auf uns Vertreter vom Kanton zählen können.»

Paul Ruckstuhl, Präsident Aufsichtskommission: «... das benachteiligte Kind auch künftig in den Mittelpunkt stellen.»

Gesellschaft, welche die Lösung aller menschlichen Probleme dem Staat überträgt, huldigt einem falschen Gesellschaftsbild und Gesellschaftsverständnis», so Bürgi. Die Menschlichkeit einer Gesellschaft sei darum nicht zuletzt daran zu messen, inwieweit diese bereit sei, hilfsbedürftige Menschen zu akzeptieren, zu integrieren und angemessen für ihr Wohl zu sorgen. Dankbar zeigte sich Bürgi daher angesichts der Tatsache, dass im Thurgau die besonderen Bildungs- und Erziehungsbedürfnisse mit dem Konzept der Vertragsschulen erfüllt werden könne. «In diesem Sinne kommt dem Sonder-Schulheim Bernrain eine grosse staatspolitische Bedeutung zu», so der Vorsteher des Departements für Erziehung und Kultur. Was allerdings keineswegs heisse, «dass sich der Kanton aus dem Sonderschulwesen gleichsam abgemeldet hat». Namhafte Beträge flossen an die Aufwendungen der Sonderschulen. Als Beispiel nannte Bürgi Mittel für bauliche Investitionen, an den Betrieb oder auch das kantonale Sonderschul-Inspektorat.

Spende und Wunsch

Stadtmann Josef Bieri erinnerte in diesem Zusammenhang daran, dass die Gründung der Schule seinerzeit auf privater Basis erfolgte, «weil der junge Kanton offenbar zu wenig Mittel hatte, um diese Aufgabe auch noch zu erfüllen.» Bei der Durchsicht der Ehrentabelle der Mitglieder der Aufsichtskommission habe er festgestellt, dass in diesem Gremium offensichtlich in der ganzen Zeit seit Bestehen des Heims nie ein amtierender Kreuzlinger Stadtrat tätig war. Ein Umstand, für den Bieri wegen der klaren Arbeitsteilung dankbar ist: «So kann von der Schaffung günstiger Rahmenbedingungen seitens der Stadt ohne Interessenkollisionen ausgegangen werden.» Durch den Standort Kreuzlingen habe das kantonale wichtige Heim seine Bedeutung immer wieder auch den Behörden und Verwaltungsstellen der Stadt ins Bewusstsein gerufen.

Wunsch der Stadt sei es, dass der dem Sonder-Schulheim angegliederte Landwirtschaftsbetrieb erhalten bleibe. Bieri verwies auf den therapeutisch hohen Stellenwert für die Kinder, wenn sich auch die Rentabilitätsfrage immer wieder stelle. Als Zeichen des Dankes und der Anerkennung überreichte der Stadtammann Paul Ruckstuhl einen «kleinen» Scheck – nicht ohne Hinweis auf die finanzielle Lage der Stadt – und wünschte gleichzeitig dem Sonder-Schulheim «eine erfolgreiche Zukunft im Dienste der Jugend, die auch unsere Zukunft ist.»



Erhielten von Paul Ruckstuhl (rechts) die ersten zwei Exemplare der Jubiläumsschrift überreicht: Josef Bieri, Stadtammann, Kreuzlingen, und Hermann Bürgi, Regierungsrat.

Herzlichen Dank

Wie schon zu früheren Jubiläen erschien auch aus Anlass von «150 Jahre Sonder-Schulheim Bernrain 1843–1993» eine Erinnerungsschrift. Das Buch mit 120 Seiten Inhalt ist ein eindrückliches zeitgeschichtliches Dokument. An die Herstellungskosten dieses Buches wurden auf Gesuch hin höchst beachtliche Beiträge geleistet, und zwar vom

Departement für Erziehung und Kultur
Thurgauer Kantonalbank

Fr. 4000.–
Fr. 3000.–

Aufsichtskommission und Heimleitung bedanken sich sehr herzlich für diese grosszügige finanzielle Unterstützung.

Betriebsrechnung 1. Januar bis 31. Dezember 1993

	Aufwand Fr.	Ertrag Fr.
Beiträge IV-Einzelfälle		
– Bund/IV		485 520.—
– Kanton		617 410.—
– Eltern/Versorger		173 121.50
 Betriebsbeiträge		
– Bund/IV		511 078.—
 Beiträge NIV-Einzelfälle		
– Eltern		1 000.—
– Kanton		32 795.70
 Naturalleistungen/Mieteinnahmen		37 596.—
Spendenanteil		5 385.45
 Personalaufwand	1 417 195.15	
Verpflegung	51 031.05	
Kapitalzinsen	156 818.40	
Unterhalt/Anschaffungen	35 843.25	
Abschreibungen	71 514.10	
Versicherungen	15 746.30	
Raumkosten	53 448.25	
Verwaltung	27 546.90	
Schulbetrieb	30 657.75	
 Ertragsüberschuss	4 105.50	
	<u>1 863 906.65</u>	<u>1 863 906.65</u>

Bilanz per 31. Dezember 1993

	Aktiven	Passiven
	Fr.	Fr.
Kasse, Postcheck, Bankguthaben	283 631.37	
Guthaben, Vorräte	1 110 965.95	
Liegenschaften	2 909 807.50	
Mobiliar, Einrichtungen, Büromaschinen, Fahrzeuge	14 502.—	
Wertschriften	3 001.—	
Kreditoren		207 348.75
Rückstellungen		604 000.—
Spendenfonds		385 000.—
Darlehen, Hypotheken		2 100 000.—
Vermögen Heim		847 559.07
Bau- und Reparatur-Reserven		178 000.—
	<u>4 321 907.82</u>	<u>4 321 907.82</u>



Sonder-Schulheim Bernrain Kreuzlingen

Spendenkonti:

Postcheckkonto 85-247-9

Schweizerische Kreditanstalt Kreuzlingen
Konto 457.903-01

Thurgauer Kantonalbank Kreuzlingen
Konto 2000 26 460-2

